**Gewerkschaftskartell Biel**

**Vorstandssitzung mit einer Delegation des kantonalen Gewerkschaftskartells, 26. Juli 1943, 20 Uhr, Volkshaus**

Traktanden:

1. Beitragszahlung an das kantonale Gewerkschaftskartell

2. Austritt des SMUV aus dem lokalen Gewerkschaftskartell

Vorsitz: Kollege Baptiste Clerico. Es sind 7 Kollegen vom Gewerkschaftskartell Biel anwesend. Vom kantonalen Gewerkschaftskartell sind anwesend die Kollegen Hans Stettler Präsident, Fritz Segessemann Sekretär und als Vertreter der Geschäftsprüfungskommission des kantonalen Gewerkschaftskartells Kollege Emil Rufer. Entschuldigt ist vom Kartellvorstand Biel Kollege Werner Walter.

Kollege Baptiste Clerico begrüsst die Anwesenden, speziell die Berner Kollegen und erteilt das Wort Kollege Jakob Brunner.

Kollege Jakob Brunner stellt zuerst fest, dass der Inhalt des Protokolls der Generalversammlung des kantonalen Gewerkschaftskartells nicht mit seinen Aussagen übereinstimmt. Das kantonale Gewerkschaftskartell drücke sich um den heissen Brei. Die Berner Kollegen seien versiert genug, um zu wissen, was in Biel lost sei. Das Gewerkschaftskartell Biel ist seit dem Rindlisbacher-Skandal in prekärer Lage. Wir haben heute noch Schuldverpflichtungen. Sekretärenlöhne und Mieten laufen trotzdem. Wenn wir vom SMUV statt zirka 6‘000 Franken nur deren 3‘000 Franken erhalten, macht das weit mehr als sämtliche Beiträge an das Gewerkschaftkartell Bern. Es hat uns sehr befremdet, dass der SMUV direkt 300 Franken an das kantonale Gewerkschaftskartell geschickt hat. Kollege Emil Brändli wird als Mitglied des Kantonal-Vorstandes direkt intervenieren. Der Rückstand von Fr. 755.30 für das Jahr 1942 ist unbestritten.

Kollege Hans Stettler: Wir wollen uns nicht in die Bieler Verhältnisse einmischen. Vom Rückstand der Bieler Beiträge haben wir in der Geschäftsleitung am 6. Juli 1942 Kenntnis erhalten und haben dies mit Stundungsbewilligung beantwortet. Die 300 Franken des SMUV Biel gehen aufs Konto „Kartell Biel“. Wir bedauern die Bieler Verhältnisse. Unsere Geschäftsleitung ist immer bereit, Rücksprache zu nehmen. Die finanzielle Situation ist uns bekannt. Immerhin ist die Bilanz 1942 nicht so, dass das Gewerkschaftskartell Biel zahlungsunfähig wäre. Trotz örtlichen Sparmassnahmen müssen wir die Beiträge einziehen, sonst wird das Sabotage-Anschein erwecken. Das Bieler Kartell sollte bestrebt sein, seine vollen Verpflichtungen einzuhalten. Die Bieler selber haben diese Notwendigkeit immer festgestellt. Im übrigen verdankt Kollege Hans Stettler die Einladung zur Aussprache und hofft, sie sei fruchtbar.

Kollege Fritz Segessemann gibt einen chronologischen Rückblick. Es sei nie um Verhandlungen nachgesucht worden und wir wollten uns ganz bewusst nicht einmischen, deshalb der Anschein, wir wollten uns um die Sache herumdrücken. Die Bieler mussten genau gleich handeln wie wir. Das Beste wäre, wenn der SMUV bereit wäre, einzulenken und eine Vereinbarung geschlossen würde, dass das Gewerkschaftskartell Biel die Beiträge voll entrichtet. Vielleicht wäre auf der anderen Seite Hilfe des kantonalen Gewerkschaftskartells eher möglich.

Kollege Baptiste Clerico: die lausige finanzielle Lage hat uns zu unserer Haltung gezwungen. Unterdessen ist der Spalt noch breiter geworden.

Kollege Emil Brändli stellt fest, dass wir noch bei einigen Sektionen Schulden haben. In den vergangenen 5-6 Jahren haben wir nur vegetiert. Unser Kassier sei umsichtig, deshalb zurückhaltend. Nicht aus Obstruktion haben wir nicht bezahlt, sondern wegen Unvermögens. Wenn nur noch eine Sektion den Austritt gibt, muss man uns den Rat geben, wie wir zahlen sollen. Um zu eigenen Mitteln zu kommen, haben wir auch das Kartellfest veranstaltet.

Kollege Jakob Brunner glaubt, dass wir grundsätzlich bald einig sind. Aber mit was bezahlen wir 1‘000 Franken, wenn 2‘000 Franken fehlen? Wir können uns nicht ganz entblössen. Das kantonale Gewerkschaftskartell ist in gewissem Sinne ein Ventil. Es kann sich auf die Reglemente berufen. Wir Bieler haben ja bereits eine kleine Beitragszahlung. Im Kartellvorstand ist man sich einig, dass wir bezahlen müssen. Wir könnten ja auch eine Bruchteil-Zahlung direkt an das kantonale Gewerkschaftskartell leisten, wie der SMUV.

Kollege Baptiste Clerico stellt fest, dass wir durch den Austritt des SMUV noch weniger in der Lage sind zu zahlen.

Kollege Emil Brändli: sowohl das kantonale Gewerkschaftskartell, wie der Schweizerische Gewerkschaftsbund, sind im Bilde, was eingetreten ist. Der Gewerkschaftsbund hat versprochen, vermittelnd einzugreifen. Nach der Vorstände- und Präsidentenkonferenz haben wir unsere Beschlüsse dem Gewerkschaftsbund nochmals mitgeteilt. Die Vorständekonferenz stellt sich restlos hinter das Gewerkschaftskartell, sowohl moralisch wie auch finanziell. Vielleicht kann die Delegation des kantonalen Gewerkschaftkartells uns unterstützen.

Kollege Fritz Segessemann betont, dass sie sich auf den Boden der Statuten stellen. Diese werden gegenwärtig neu geordnet. Die ganze Sache ist in der Schwebe. Zur Neuorganisation müssen wir in den Gewerkschaftskartellen einig sein. Die Bieler sollten die Beiträge zahlen im gleichen Verhältnis, wie dies der SMUV für 1942 getan hat. Den Statuten muss nachgelebt werden.

Kollege Emil Rufer: Es ist keine Vertretung des SMUV anwesend. Die Einladung war zu kurz befristet. Wir haben für 1943 an das Gewerkschaftskartell Biel 1‘500 Franken bezahlt und an das kantonale Gewerkschaftskartell 200 Franken. Ich habe nie gegen das Gewerkschaftskartell gearbeitet. Der SBHV hat nur 500-700 Mitglieder versteuert, statt 2‘300.-.

Kollege Hans Stettler: Ich habe verlangt, dass Kollege Emil Rufer eingeladen wird. Er möchte sich nicht in den Konflikt einmischen. Es sollte eine Verständigung möglich sein. In Bern wird alles versteuert. Es gibt da oder dort Rückstände und wir haben immer verhandelt, aber vom Grundsatz sind wir nie abgewichen. Wenn wir uns selber finanziell einengen, würgen wir uns selber ab. Kollege Hans Stettler schlägt vor, der SMUV und das Gewerkschaftskartell Biel sollten je einen Ausschuss bestimmen, um eine Einigung herbei zu führen und nachher in den Vorständen verhandeln.

Kollege Fritz Habegger stellt fest, dass der SBHV in Biel und Nidau rund 900 Mitglieder hat. Die anderen sind im Seeland und Jura. Die Differenzen sind wegen den Grossratswahlen entstanden. Der SMUV hat seine Vertreter aus dem Gewerkschaftskartell zurückgezogen und den Austritt mitgeteilt, weil Kollege Baptiste Clerico vom SBHV Präsident des Gewerkschaftskartells geworden ist.

Kollege Max Schneebeli stellt fest, dass die Reklamationen des Kollegen Emil Ryser nicht gerechtfertigt sind.

Kollege Jakob Brunner: Ausschüsse für Einigungsverhandlungen sind auch für uns nichts Neues. Aber die Leute dazu zu finden, ist schwierig. Wenn wir nicht sachlich sind, sind es auch die Kollegen des SMUV nicht. Die Vertreter des SMUV sind ein ganzes Jahr eingeladen worden. Nur zur Präsidentenkonferenz, die nur orientierenden Charakter hatte, nicht. Die Beitragserhöhung war notwendig und ein Mehrheitsbeschluss gilt für alle.

Kollege Baptiste Clerico gibt den Kollegen des kantonalen Gewerkschaftskartells die Zusicherung, dass der Kartellvorstand in seiner nächsten Sitzung die Beitragsfrage besprechen und einer Lösung zuführen werde.

Kollege Hans Stettter verspricht, die kantonale Geschäftsleitung zu orientieren und stellt sich immer zur Verfügung.

Schluss der Sitzung um 22 Uhr.

Baptiste Clerico, Präsident

Karl Meierhans, Protokollführer

Gewerkschaftskartell Biel. Vorstand. Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel.

Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1943-07-16.docs